

Prof. Dr. Alfred Toth

Semiotische Handlungsbegriffe

1. In Toth (2008b) wurden semiotische Handlungen mit Hilfe des semiotischen Kreationsschemas ausgedrückt, denn bei diesem erzeugt ein „hyperthetischer“ Interpretant aus einem „hypotypischen“ Mittelrepertoire ein „hypothetisches“ Objekt, wie Bense sich in Anlehnung an Kant ausdrückte (1981, S. 124 ff.). Hierbei wird unter „Objekt“ allerdings jedes beliebige Etwas verstanden, d.h. Gegenstände ebenso wie Handlungen, Prozesse, Abläufe, Ereignisse u. dgl.

2. Wie man sich aus meinen Arbeiten erinnert (z.B. Toth 2008a, 2009), haben wir in der Semiotik nun neben der bekannten Peirceschen abstrakten Zeichenrelation

$$\text{AZR} = (\text{M}, \text{O}, \text{I})$$

die konkrete Zeichenrelation mit dem materialen Zeichenträger

$$\text{KZR} = (\mathcal{M}, \text{M}, \text{O}, \text{I}),$$

die präsemiotische Zeichenrelation mit dem „disponiblen“ oder „kategorialen“ Objekt (vgl. Bense 1975, S. 75 f.):

$$\text{PZR} = (\text{M}, \text{O}, \text{I}, \text{O}^\circ)$$

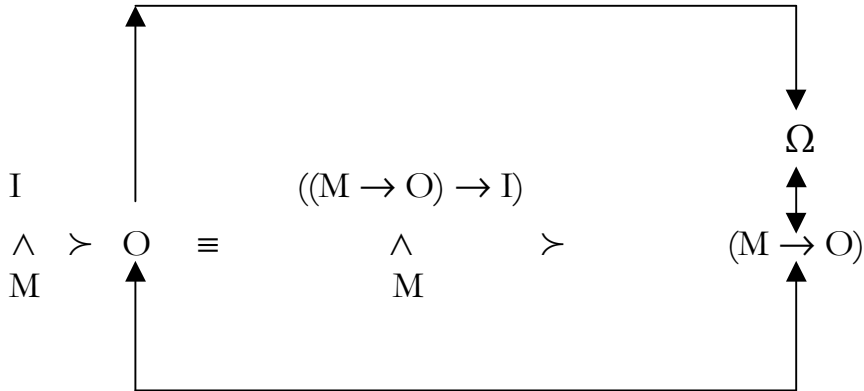
sowie die semiotische Objektrelation mit den ontologischen Kategorien

$$\text{OR} = (\mathcal{M}, \Omega, \mathcal{J}).$$

Da alle vier Relationen einen Objektbegriff enthalten, können semiotische Handlungsschema somit prinzipiell aus allen vier Relationen konstruiert werden.

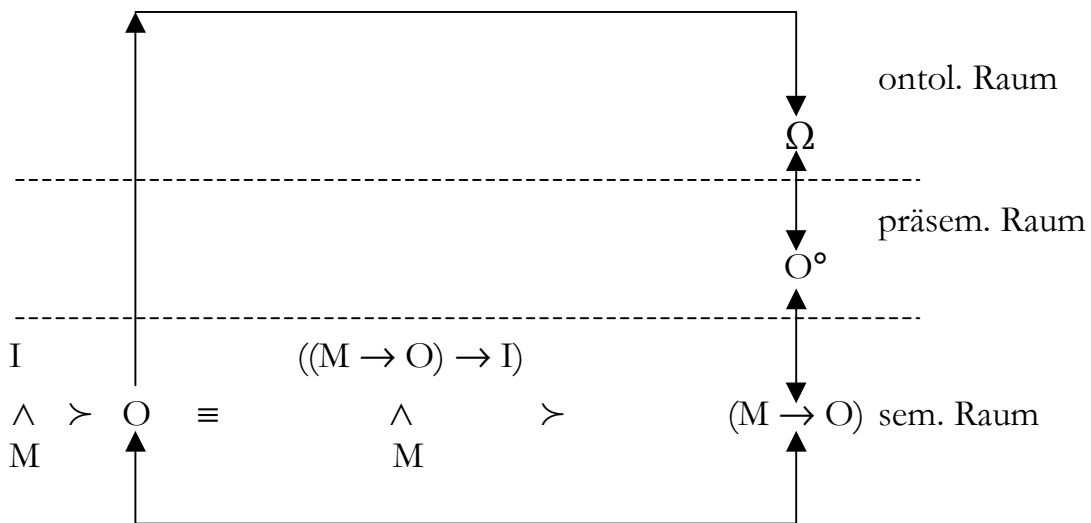
3. Der Objektbegriff von AZR, O, betrifft das innere Objekt, dieses ist aber nur innerhalb des Objekt-Bezugs erreichbar, d.h. genau genommen gilt

$$\text{O} = (\text{M} \rightarrow \text{O}),$$

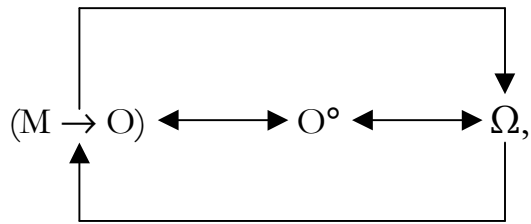


sodass bei KZR also von einer Korrelation zwischen dem externen Objekt Ω und dem internen Objekt O stattfindet, und darin liegt ja gerade die Konkretheit von KZR.

5. Wenn wir uns nun der präsemiotischen Relation $PZR = (M, O, I, O^\circ)$ zuwenden, dann haben wir wie schon bei KZR zwei Objektbegriffe – das innere, semiotische Objekt O und das „disponible“ Objekt O° . Da Ω der Bereich der äusseren Objekte des „ontologischen Raumes“ und O der Bereich der inneren Objekte des „semiotischen Raumes“ ist und da O° auf einer Zwischenstufe, oder besser gesagt: in einem Zwischenraum zwischen den beiden Räumen angesiedelt ist (Bense 1975, S. 65), vermittelt also dieser intermediäre „Raum aller verfügbaren“ Etwase $\{O^\circ\}$ zwischen dem ontologischen Raum $\{\Omega\}$ und dem semiotischen Raum $\{O\}$, so dass wir in diesem Fall bekommen:



6. Für das reale externe Objekt Ω ergeben sich damit aber eine weitere bilaterale Relation, die wir folgendermassen darstellen können:



total also 4 bilaterale Relationen:

1.a $(M \rightarrow O) \rightarrow \Omega$

1.b $\Omega \rightarrow (M \rightarrow O)$

2.a $(M \rightarrow O) \rightarrow O^\circ$

2.b $O^\circ \rightarrow (M \rightarrow O)$

3.a $O^\circ \rightarrow \Omega$

3.b $\Omega \rightarrow O^\circ$

Diese 3 mal 2 = 6 Möglichkeiten stellen also alle innerhalb einer vollständigen Semiotik verfügbaren hypothetischen Objektbegriffe dar, d.h. mit ihnen als „Resultante“ lassen sich durch Einsetzen von Subzeichen, Dyadenpaaren, Zeichenklassen, Realitätsthematiken usw. an den Stellen der Variablen der Kategorien und der Funktionen, d.h. der Partialrelationen, eine sehr grosse Menge von Handlungsschemata bilden, bei denen also der Handlungsbegriff die grösste nur denkbare Spannweite zwischen dem Beginn der Semiose, d.h. der Ebene der Objektrelation, und über die Zwischenebene der Disponibilität bis zur abgeschlossenen Semiose, d.h. der Ebene der Zeichenrelationen, alle Phasen umfasst.

Bibliographie

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Bense, Max, Axiomatik und Semiotik. Baden-Baden 1981

Toth, Alfred, Entwurf einer handlungstheoretischen Semiotik. Klagenfurt 2008
(2008a)

Toth, Alfred, Semiotics and Pre-Semiotics. 2 Bde. Klagenfurt 2008 (2008b)

Toth, Alfred, Das Zeichen als Fragment. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, <http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Zeichen%20als%20Frg..pdf> (2009)

26.8.2009